

Elvis Costello & Allen Toussaint

The River In Reverse

Verve / Universal

So schlimm Naturkatastrophen und das damit verbreitete Leid sein können - manchmal bringen sie ein helles Licht am Ende des Tunnels hervor. Elvis Costello, der in den letzten Jahren auch durch außergewöhnliche musikalische Kollaborationen u.a. mit Burt Bacharach von sich reden machte, kam durch die Flutkatastrophe von New Orleans wieder mit der RnB-Funk Legende Allen Toussaint in Kontakt. Beide arbeiten bereits in den 1980er zusammen. Toussaint, der in Folge des Hurrikans Katarina nach New York abwandern musste, setzten sich im Herbst letzten Jahres mit Costello zusammen, um einige Titel aus dem umfangreichen eigenen Katalog im neuen Glanz erstrahlen zu lassen und neue gemeinsame Songs zu schreiben. Herausgekommen ist „The River In Reverse“, ein mit 13 Perlen gefülltes Schatzkästchen, das Toussaints Südstaaten-RnB mit dem Northern Soul des Ex-New-Waver Costello verbindet. Neben den wenig bekannten Klassikern „Tears, Tears, And More Tears“ oder „Freedom For The Stallion“ besticht das Album durch die Neukompositionen, wie „The Sharpest Thorn“, die sich nahtlos in das stimmige Paket der beiden Ausnahmemusiker einfügt. Umgesetzt und eingespielt wird das ganze von Costellos „Hausband“ den Imposters mit Unterstützung von Toussaints Bläser-Section „The Crescent City Horns“ und Gitarrist Anthony Brown. Ein wunderbarer Ausflug in die Musikgeschichte, inklusive einer interessanten DVD-Dokumentation.

Jim Avignon/Neoangin

scratchbook

Lieblingslied Rec. / Edel

www.edel.at

Es gibt Tonträger, die man alleine wegen ihres Äußeren besitzen möchte. Das aktuelle Album von Jim Avignon aka Neoangin „scratchbook“ ist ein solches Werk. Eine CD kommt mit 100 Seiten Booklet als Buch daher. Auf den opulent inszenierten Blättern sind des Künstlers schönste Skizzen der letzten fünf Jahre zu sehen. Den Jim Avignon ist mehr als Musiker. Ob Partylöwe in Berlin, Festivalveranstalter in Moskau oder Maler in Technoclub - hier haben wir es mit einem urbanen Global-Player des art-undergrounds zu tun. Nachdem wir uns durch die Bilderwelt geblättert haben, finden wir fast unscheinbar auf der letzten Seite das eigentliche Objekt der Begierde – den Tonträger. Der erste Track entführt uns gleich mitten in die „Kampfzone“. Hier steht minimaler Pop mit Laptop, Mikro und einer pffiffigen, manchmal seltsamen Melodie auf dem Programm. Kommt der erste Track noch mit elektronischen Pauken und Trompeten einher, beginnt sich in Folge die Stimmung Song für Song zu beruhigen. Textliche Miniaturen treten in den Vordergrund und ehe man sich es sich versieht ist man mitten drin in der Welt von „Neoangin“. Übermütige und fesselnde Pop-Skizzen im 80er-Jahre-Sound-Kleid gepaart mit Lyrics die zwischen unbändiger Party-Lust und resignativen Lebensbeobachtungen über Manipulation, Medien, Anpassung und Rebellion hausieren. „scratchbook“ ist eine Notizensammlung mit 26 Liedern auf 48 Minuten CD, mit einem Grafikbuch im Taschenformat. Ein Panorama urbaner Lebensweise!

Marlango

Automatic Imperfection

Subterfuge Rec. / Universal

www.universalmusic.at

Marlango kommen aus Spanien und sind dort so was wie Stars. Ihr Erstlingswerk bekam eine Goldene Schallplatte für über 50.000 verkaufte Exemplare. Überreicht wurde diese von Pedro Almodovar. Der Filmemacher hat eine besondere Beziehung zur Band, da die Sängerin Leonor Watling in vielen seiner Filme („u.a. „Sprich mit ihr“ oder „La Mala educación“) die weibliche Hauptrolle spielt. Marlango hat sich nach einer Frau aus dem Intro eines Tom Waits Song benannt. Damit sind wir musikalisch schon ziemlich auf dem Punkt. Marlango pflegen die düstere Stimmung dunkler Bars. Das sonore Timbre Waltlings und die gedämpfte Instrumentierung von Piano und Trompete tun ihr übriges um eine schaurig-schöne Grundstimmung zu schaffen. Mit ihrem aktuellen Album „Automatic Imperfection“ begeben sich Marlango auf eine Reise. Inhaltlich entstanden die Songs während des monatelangen touren und beschreiben die imaginäre Route von Madrid-Tokyo-Palermo. Thematisch wird das Spannungsfeld zwischen fortschreitender Automatisierung und der Sehnsucht nach Natürlichkeit erforscht. Das Album wurde mit den Tour-Musikern live eingespielt. Das gibt den Songs ein organisches Gefüge, das sich als Metapher durch alle Titel auf „Automatic Imperfection“ zieht. Wunderschöne Musik mit eindrucksvoller Stimme, die einen beim lustvoll weinen lächeln lässt.

Rinôçérôse

Rinôçérôse

V2 / Edel

www.edel.at

In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, dass kommerziell erfolgreiche Künstler bereits nach der zweiten Veröffentlichung so genannten „Best of“ Alben im Sinne der Gewinnmaximierung auf den Markt werfen. Umso schöner ist es, eine richtige Werkschau einer 10jährigen Bandgeschichte in Händen zu halten. Anfang der Neunziger trafen sich die zwei studierten Psychologen Jean-Phillipe und Patou, um die Rockmusik um ein elektronisches Element zu erweitern und der „kühlen“ Elektronik die Kraft der E-Gitarre beizubringen. Rinôçérôse ward geboren. Nun liegt mit der selbstbetitelten CD ein Überblick über die Bandbreite dieses Unterfangens vor. Als Knaller eröffnet der Track „Bitch“ mit einem unverkennbaren AC/DC-Riff den Reigen, um sich sofort in der Leibesmitte festzusetzen. Begleitet man den akustischen Lauf der Bandgeschichte kommen immer neue Sound-Elemente hinzu und bringen so den ganzen Körper zum schwingen. Da etwas French-House und dort etwas Latin-Soul - eine wunderbare Melange spannender Musik, die sowohl im Rock-Stadion als auch auf dem Club-Dancefloor zu Hause ist. Rinôçérôse ist weder Rockband noch Electronic-Act und schafft es beide Musikrichtungen zu befruchten und Raum für neue Interpretationen zu schaffen. So muss ein „Best of“ Album aussehen und klingen!

Raul Midon
State Of Mind
Manhattan Rec./ EMI
www.emimusic.at

Stellen sie sich vor, sie schreiben ein Lied und denken sich: „Da würde ein Mundharmonika-Solo von Stevie Wonder gut dazu passen.“ Als die Platte in Läden steht ist genau jenes Solo auf dem Song vertreten. So geschehen bei „Expression Of Love“ auf „State Of Mind“, dem Debüt-Album von Raul Midon. Der ebenfalls blinde Gitarrist ist in Musiker-Kreisen kein Unbekannter mehr. Er hat als Backgroundsänger und Tourgitarrist für Stars wie Enrique Iglesias und Shakira und bei unzähligen Studio-Sessions die Musik anderer Menschen gespielt. Nun ist es aber an der Zeit Raul Midon persönlich kennen zu lernen. Mit seinen 39 Jahren legt er der breiten Öffentlichkeit ein sehr reifes Erstlings-Werk vor. Eine locker geschlagene Funk-Akustik-Gitarre, sparsam von Begleitinstrumenten unterstützt, bietet ein solides Fundament für seine samtweiche Soulstimme. So zurückhaltend wie Raul Midon selbst, sind auch seine Songs. Kein großes Getöse, sondern persönliche Songs über die Höhen und Tiefen des Lebens und der Liebe. Dementsprechend beschreibt der Titel-Song „State Of Mind“ die Sorgen und Ängste seiner Anfangszeit im Schmelztiegel New York und liefert als positive Botschaft die Einsicht, dass auch schlimme Augenblicke Lichtblicke in sich bergen. Mit subtilen Witz und Stand Up Qualitäten entgeht Midon der Kitsch-Zone und zeigt sich auch live als kongenialer Alleinunterhalter. Davon kann man sich bei „Eröffnungs-Kick off“ des diesjährigen Wiener Jazz Fests, Ende Juni im Wiener Museumsquartier selbst ein Bild machen.

Gilles Peterson

Back in Brazil

(Ether/Rough Trade/Lotus Rec.)

www.lotusrecords.at

Hörern von FM4 ist Gilles Peterson kein Unbekannter mehr. Seine wöchentliche „World Wide Radio Show“ ist außerhalb von Ö1 wohl das Beste was der ORF unter der Überschrift „Kulturauftrag“ zu bieten hat. Hier kann der kreativen Vielfalt zwischen World Music, Jazz und Dancefloor gelauscht werden. Peterson, ein musikalischer Weltbürger öffnet seine Plattenkiste, die er mit einer unbändigen Lust nach Unbekannten und Vergrabenen füllt. Eben war er wieder in Brasilien und liefert mit „Back in Brazil“ eine weitere Leistungsschau der „alten“ und „neuen“ Meister im Schatten des Zuckerhuts ab. Der erste Teil der Doppel CD widmet sich der Tradition. Auf „Das Velhas“ ist orchestraler Swing-Samba und Soul ebenso vertreten, wie die funkigen Rhythmen des Trio Mocotos oder seltenes von Jorge Ben. Auf Teil zwei des Audio-Reiseführers werden die Beats härter und der Sound fetter. Die Tradition wird aufgenommen und von der jüngeren Generation brasilianischen Musiker weiter getragen. Ob relaxte Raps oder treibende Dancefloor-Bässe. Auch hier ist die Leichtigkeit zu spüren, die brasilianische Musik seit der Mitte des letzten Jahrhunderts zu steten Begleitern westlicher Feel-Good-Soundtracks gemacht haben. „Gilles Peterson – Back in Brazil“ ist ein Sommer-Doppel-Album, das für den Nachmittags-Strand-Ausflug genauso passend ist, wie für einen abendlichen Club-Besuch – oder ein groovig-hipper „Kulturauftrag“ für zu Hause.